

PASSIONSANDACHT

Evangelist

† Worte Jesu

S₁, S₂ = Worte sonstiger Personen

EINZUG (IN STILLE)

KREUZZEICHEN UND LITURGISCHER GRUß

EINFÜHRUNG

...

Die Tage der Fastenzeit und besonders die unmittelbaren Tage vor Ostern haben für uns Christen ein besonderes Gepräge. Während sich im übrigen Jahr die Frohe Botschaft in viele Aspekte entfaltet, erfährt sie in diesen Tagen eine Verdichtung. Alles konzentriert sich auf das Wesentliche unseres Glaubens: auf das Leiden, das Sterben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

Dabei spielen die Leidensgeschichten der vier Evangelisten eine wichtige Rolle. Sie erzählen nicht nur von Vergangenenem, sondern auch von dem, was eine bleibende Bedeutung hat. Es geht um unser Leben. Wir sind zu einer Passionsandacht zusammengekommen und sind eingeladen, in vier Stationen vier ausgesuchte Texte aus den Leidens Erzählungen der vier Evangelisten zu hören, sie zu bedenken und sie sprechend und singend ins Gebet zu bringen.

GEBET (TAGESGEBET 5. FASTENSONNTAG)

Lasst uns beten.

Herr, unser Gott,
dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt
dem Tod überliefert.

Lass uns in seiner Liebe bleiben
und mit deiner Gnade aus ihr leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn.

Amen.

GESANG

GL 267 „O Mensch, beweine deine Sünde groß“

GL 298 „So sehr hat Gott die Welt geliebt“ (Kanon)

EINSAMKEIT

LESUNG (MT 30.36-41A)

Aus dem Matthäusevangelium: Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus und Jesus kam mit ihnen zu einem Grundstück, das man Getsémani nennt. Er sagte zu den Jüngern:

† Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete!

Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Traurigkeit und Angst und er sagte zu ihnen:

† Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf sein Gesicht und betete:

† Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus:

† Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!

STILLE

GEDANKEN

„Gestern schrien sie begeistert, heute hörst du keinen mehr. Standen jubelnd an dem Wege. Heute sind die Wege leer.“ Jesus wusste, was ihn erwartet: Ein einsamer Weg, verbunden mit Schmerzen und innerer Not. Er ringt mit sich und seinem Vater. Er weicht nicht ab von diesem Weg. Aber er bittet seine Freunde: Bleibt hier, bleibt bei mir.

Not, Einsamkeit, die Suche nach einem festen Boden unter den Füßen: Das alles begegnet uns auch heute. Die Bitte, dass einer oder eine da bleibt, wird oft nur leise ausgesprochen. Hören wir sie?

STILLE

BITTE

Wir beten für alle Menschen, die in dieser Zeit einsam sind oder daheim bleiben müssen und wir beten für alle, die auf neuen Wegen versuchen, mit anderen Menschen in Verbindung zu bleiben und Gemeinschaft zu stiften.

Optional: Wir beten für unsere Chor-Gemeinschaft und für alle Sängerinnen und Sänger, die auch in dieser Zeit zusammenhalten und Zeichen der Verbundenheit setzen.

STILLE

GESANG

GL 286 „Bleibet hier und wachet mit mir“ (eventuell mit Taizé-Versen)

GL 906 (430) „Von guten Mächten treu und still umgeben“

AUSGRENZUNG

LESUNG (MK 15.6-15)

Aus dem Markusevangelium: Jeweils zum Fest ließ Pilatus einen Gefangenen frei, den sie sich ausbitten durften. Damals saß gerade ein Mann namens Bárabbas im Gefängnis, zusammen mit anderen Aufrührern, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten. Die Volksmenge zog zu Pilatus hinauf und verlangte, ihnen die gleiche Gunst zu gewähren wie sonst. Pilatus fragte sie:

S₁ Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?

Er merkte nämlich, dass die Hohepriester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten. Die Hohepriester aber wiegelten die Menge auf, lieber die Freilassung des Bárabbas zu fordern. Pilatus wandte sich von Neuem an sie und fragte: Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt? Da schrien sie: / S₂ Kreuzige ihn!

Pilatus entgegnete: / S₁ Was hat er denn für ein Verbrechen begangen?

Sie aber schrien noch lauter: / S₂ Kreuzige ihn!

Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Bárabbas frei. Jesus lieferte er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung aus.

STILLE

GEDANKEN

„Ihr bedenkt nicht, dass es besser für euch ist, wenn ein einziger Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zugrunde geht.“ Diese Aussage aus dem Johannesevangelium, dem Hohepriester Kaiaphas in den Mund gelegt, lässt tief in die Abgründe einer jeden menschlichen Gemeinschaft blicken. Wenn wir Menschen der Frage nach Fehlverhalten und Schuld nachgehen, merken wir instinktiv, wie uns diese Frage spaltet. Was Menschen oft wieder zusammenbringt, ist das Verurteilen und Abstrafen von anderen. Dabei wird die Frage, ob jemand wirklich schuldig oder unschuldig ist, zweitrangig. Diesen Zusammenhang deckt die Leidensgeschichte auf.

Auch heute suchen wir oft für unsere Probleme einen klar benennbaren Schuldigen. Oft steht nicht das Lösen von Problemen im Vordergrund, sondern Personen werden zu Feindbildern, zu „Sündenböcken“ gemacht. Meist sind es die, die uns scheinbar schon gegenüberstehen, die „Anderen“: die Fremden, die Notstandsempfänger, die Politiker. Und manchmal ernten wir dafür auch noch Applaus und Schulterklopfen.

STILLE

BITTE

Wir beten für alle Menschen, die in unserer Zeit argwöhnisch betrachtet werden und die mit Misstrauen konfrontiert sind und wir beten für alle, die bei schwierigen Problemen in ihrem Leben – oft gemeinsam mit anderen – nach Schuldigen suchen.

STILLE

GESANG

GL 290 „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“

GL 826 „O du mein Volk! Was tat ich dir?“

VERGEBUNG

LESUNG (LK 23,32-34A.39-43)

Aus dem Lukasevangelium: Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: † Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn:

S₁ Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns!

Der andere aber wies ihn zurecht und sagte:

S₂ Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er:

S₂ Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! / Jesus antwortete ihm:

† Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

STILLE

GEDANKEN

„Not lehrt beten“, diese vermeintliche Weisheit kommt uns manchmal eher abfällig über die Lippen, wenn Menschen sich in Krisensituationen wieder an Gott wenden. Jesus würde sagen: „Ja, warum nicht?“ Jesus hat sich in seinem irdischen Leben bevorzugt denen zugewandt, die sich auf Irrwegen befanden: „Die Kranken brauchen den Arzt“ (vgl. Mt 9,9). An erster Stelle stehen seine bedingungslose Vergebung und Zuwendung. Dann erst folgen oft Einsicht, Hinwendung zu ihm, Umkehr und neues Leben. Und nicht umgekehrt. Kann ich auch diese Geduld mit mir und anderen Menschen aufbringen?

STILLE

BITTE

Wir bitten für alle, die sich auf Abwegen befinden und dabei auch sich selber verlieren. Wir beten für alle, die neuen Halt suchen und für alle, die ihnen beistehen.

STILLE

GESANG

GL 657,6 „Misericordias Domini“

GL 820 „Sag Ja zu mir, wenn alles Nein sagt“

FREUNDSCHAFT

LESUNG (JOH 19,25-30)

Aus dem Johannesevangelium: Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Mádala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: / † Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger: / † Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. (Wir stehen auf.)

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: / † Mich dürstet.

Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: / † Es ist vollbracht!

Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. (Wir knien in Stille nieder.)

STILLE

GEDANKEN

„Es ist zum Davonlaufen“, das hat sich Petrus sicher gedacht, als er von Jesus hörte, welchen Weg er gehen muss, als er mit ihm nach dem Mahl am Ölberg war und als er beim Tor des Palastes von Kajaphas ausgefragt wurde. „Es ist zum Davonlaufen, es ist unerträglich“ haben sich wohl auch die beiden Frauen und Johannes gedacht, als sie unter dem Kreuz standen. Und trotzdem sind sie geblieben.

Trotz Anfeindung, Ausgrenzung, unsäglichem Schmerz und Todesangst: Jesus verbindet sich neu mit ihnen und verbindet sie untereinander. Freundschaft stirbt am Kreuz nicht, sie wird neu: „Es ist vollbracht.“ Vertrauen auch wir darauf, dass in der Not, in der Anfeindung und an unseren Lebensgrenzen neues Miteinander möglich ist?

STILLE

BITTE

Wir bitten für alle, denen in ihren Familien, in ihrem Lebensumfeld „zum Davonlaufen ist“. Wir beten auch für die Menschen, die die Erfahrung gemacht haben, dass Situationen der Krise und der Not neues Leben in sich bergen und Menschen verbinden können.

Optional: Wir beten für alle Verstorbenen unseres Chores und für die verstorbenen Angehörigen unserer Chormitglieder.

GESANG

GL 474 „Wenn wir das Leben teilen“

GL 532 „Christi Mutter stand mit Schmerzen“

GL 823 „Heil'ges Kreuz, sei hochverehret“

ABSCHLUSS

VATERUNSER

Beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat.
Vater unser im Himmel...

SCHLUSSGEBET (GL 68o,7)

Guter Gott,
du hast deinen Sohn im Tod nicht verlassen,
sondern ihm das neue Leben der Auferstehung geschenkt.
Gib, dass auch wir in aller Not und Bedrängnis
deine Nähe spüren und Trost finden
bei dir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

SEGENSBITTE

Und so segne uns Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Gelobt sei Jesus Christus.
In Ewigkeit. Amen.

AUSZUG (IN STILLE)

Zusammenstellung:
Stefan Huber
VKM-Team